

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Abonnementpreis 10 Rgr. — Insetionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpuzelle 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Einmalige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

83.

Dienstag, den 8. December

1868.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 7. December 1868.

Der heute fast den ganzen Tag über schrecklich haufende Sturmwind hat gewiss überall bedeutenden Schaden angerichtet. In unserer Stadt wird es nur wenige Häuser geben, an denen der Sturm nicht mehr oder weniger Schaden angerichtet hätte; auch das Dach der Stadtkirche ist stark beschädigt worden, beim Wirtschaftsbesitzer Wegberg ist beinahe die Hälfte der Scheune zusammengestürzt. Sehr zu beklagen ist, daß auch die Gärten und Alleen wiederholt stark gelitten haben, denn fast keinen Garten giebt es, wo nicht so und so viele der schönsten Obstbäume förmlich zerrissen zu Boden liegen; im vorliegenden Schloßgarten hat der Sturmwind einen der größten und schönsten, wohl mehrere hundert Jahre alten Baum mit den Wurzeln förmlich aus der Erde herausgedreht.

Bitter klagt der „Bericht der Handels- und Gewerbetammer“ über die geringe Aufmerksamkeit, die auf die Fortbildung der Lehrlinge verwendet wird. Die bisherigen Sonntagschulen im Bezirk (20) leisten in ihrer Mehrzahl nicht, was man von ihnen erwarten konnte; in 13 Städten, darunter auch Wilsdruff, fehlen sie gänzlich. Sehr beherzigenswerth ist, was der Bericht im Allgemeinen über diese Schulen sagt:

Eine regere Theilnehmung wird jedoch so lange nicht zu erwarten sein, als nicht der Sonntagschul-Unterricht mehr leistet, wie bisher der Fall war. Die Schuld liegt, wie ausdrücklich hervorgehoben werden mag, nicht an den Lehrern, sondern an der außerordentlich geringen Zeit, die den einzelnen Disciplinen gewidmet ist. Wie soll beispielsweise $\frac{1}{2}$ Stunde Rechnen mit 8- nach Befinden 14tägigen Zwischenpausen ausreichen, um einen in den Zahlenoperationen ungewandten Lehrling vorwärts zu bringen? Was soll für die eigentlichen wissenschaftlichen Disciplinen für Zeit übrig bleiben, wenn die Schüler von 2 Stunden des Sonntags-Vormittags 1 Stunde auf Schönschreiben verwenden müssen, auf die Anlernung einer Fertigkeit, die mit der Volksschule längst abgeschlossen sein sollte? Erwägt man weiter, daß Schüler von dem verschiedensten Bildungsgrade und ganz ungleicher Vorbildung in einer Klasse zusammenzuziehen, denkt man an die mangelnde Kontrolle, an den leider meist unzurechnenden Schutz, den die Beschwerden des Lehrers über Verfümmelung bei dem Meister finden, rechnet man den jugendlichen Leichtsinne hinzu, der noch nicht begreifen will, warum gerade der Sonntag nach den 6 Wochentagen saurer Arbeit zum Lernen bestimmt sein soll, und giebt man schließlich zu, daß wohl auch der Lehrer trotz des besten Willens mit der gewerblichen Praxis unbekannt, mit seinem Unterricht nicht immer an das gewerbliche Leben anzuknüpfen vermag: so ist es wohl erklärlich, daß mit wöchentlich 2 Stunden Unterricht äußerst wenig erreicht werden kann und daß es fast schade um die Zeit ist, welche Lehrer und Lehrlinge überhaupt darauf verwenden. Eine gründliche Reform des Sonntags- und Fortbildungsschulwesens kann kaum länger aufgeschoben werden. Sie dürfte aber nicht durch Einführung des Schulzwangs zu erreichen sein, sondern durch Vermehrung der Stundenzahl und Verlegung des Unterrichts auf die Abendstunden der Wochentage.

Von Niesä aus erfahren die „Dr. R.“, daß der in der letzten Zeit in Sachen des dortigen Pastor Wötcher sehr in die Oeffentlichkeit herausgetretene Herr Freiherr von Wels vor einigen Tagen das Unglück gehabt hat, auf einem Ritt mit seinem Pferde zu stürzen und dadurch einen Beinbruch erlitten hat.

Dresden, 3. Dec. Eine interessante Erscheinung ist ohnstrittig der jetzt an 3 Abenden der Woche in der katholischen Hofkirche predigende Kapuziner aus Paris. Viele, die nur irgend der französischen Sprache mächtig, versäumen nicht zu den bestimmten Tagen, (Mittwoch, Freitag, Sonntag) Abends $\frac{1}{2}$ 6 Uhr nach genannter Kirche sich zu begeben, um denselben zu hören.

In Borsdorf bei Leipzig hat sich vor Kurzem ein eigenthümlicher, aber betrübender Vorfall ereignet, indem im dortigen Gasthause ein daselbst übernachtender Töpfergeselle, muthmaßlich infolge plötzlicher Geistesstörung, gänzlich entkleidet des Nachts aus dem Fenster der ersten Etage herabgesprungen und eine weite Strecke fortgerannt

ist. Man fand ihn am andern Morgen todt auf. Er war 24 Jahr alt und aus Lissa gebürtig.

Die Hilfsrichter im Obertribunal in Berlin haben wieder einmal böses Blut gemacht. Der neue Justizminister Leonhardi verlangte für Hilfsrichter, welche die ordentlichen Räte in Krankheits- und Abwesenheitsfällen vertreten sollen, 1000 Thlr. Der Abgeordnete Windthorst u. A. beantragten, diese Summe zu streichen und Hilfsrichter überhaupt für unzulässig zu erklären. Sie erinnerten an den Twisten'schen Prozeß, in welchem der Artikel der Verfassung über die Redefreiheit durch die bedenkliche Auslegung von Hilfsrichtern zum Falle gekommen war. Der Abgeordnete Windthorst sagte, das Obertribunal könne seinen alten Ruhm nur dann wieder erlangen, wenn die Hilfsrichter beseitigt würden, der Abgeordnete Reichensperger, selbst ein hoher Richter, fügte hinzu, die menschliche Schwäche könne bis in den obersten Gerichtshof dringen, es bedürfe einer Garantie, daß wirklich Recht gesprochen werde, zu diesem Zwecke müsse man Hilfsrichter fern halten. Da wurde der neue Justizminister warm, er rief: Sie wollen nicht Geld sparen, sondern verhindern, daß Hilfsrichter im Obertribunal angestellt werden; das wird Ihnen aber nicht gelingen. Sie sollen meine Energie kennen lernen; täuschen Sie sich nicht über meine Person, ich habe gar keine liberale Neigung und liebe es noch weniger, mit den Parteien zu liebäugeln. Ich werde, wenn Sie einen Conflict hervorrufen, (d. h. wenn Sie die Hilfsrichter streichen) mit voller Schroffheit vorgehen und zu den höhern Richterstellen nur solche Leute vorschlagen, von denen ich weiß, daß sie sich nicht ins Abgeordnetenhaus wählen lassen. — Das ganze Haus kam in größte Erregung. Twisten antwortete dem Justizminister, einem Hannoveraner, er werde seine Energie und Konsequenz nicht in kleinen Dingen so weit treiben, nachdem er sie in großen nicht bewahrt habe; der Herr Minister habe im Jahre 1866 (als Minister König Georgs) den Sieg der Oesterreicher über Preußen gewünscht und im Jahr 1868 das Beschlagnahmedecret über das Vermögen seines frühern Königs unterzeichnet. Der Minister antwortete, er wolle sich nicht vertheidigen, weil ihn ein Eid binde. Das Haus hat den Antrag Windthorst mit 192 gegen 160 Stimmen angenommen und die 1000 Thlr. für Hilfsrichter gestrichen.

Der 2. December, der blutige Geburtstag des Napoleon'schen Kaiserthums, ist in Paris still vorübergegangen. Napoleon hatte in dem Baudin'schen Prozesse gezeigt, daß er die Eigenthümlichkeit mancher Familienväter hat, nicht gern an seinen Geburtstag erinnert zu werden, und seine lieben Pariser Kinder ehrten diese Eigenthümlichkeit. Vorsichtshalber waren zwar die Truppen in den Kasernen conflagirt und die ganze Polizei stand auf der Lauer, auch hatten gewisse Aufrufe eingeladen, den 2. Dec. auf dem Grabe Baudins zu feiern, die Zeitungen aber warnten und sagten, man solle sich das Stellbischein lieber an der Wahlurne geben. Am stillsten haben die Verurtheilten in dem Baudin'schen Prozesse den Tag gefeiert, nämlich in den Gefängnissen.

Noch ein Urtheil über den Lehrer Sinkenden Boten.

Dresden, 27. September 1868.

Geehrter Herr! Was Ihren Illustrierten Familienkalender betrifft, so glaube ich nicht, daß ein ähnlicher, ebenso reich ausgestattet und so tüchtig an Inhalt, in Deutschland zu dem Preis existirt, und seine große Auflage wundert mich deshalb gar nicht. Dabei kann man ihn getrost jeder Familie in die Hand geben, und daß sich einzelne Mütter, katholische oder protestantische, darüber enternstet zeigen haben, gereicht dem kleinen Buch nur zur Ehre. Es steht nichts darin, was nicht jeder wirkliche Christ mit gutem Gewissen vertreten kann. Die Mißbräuche der Religion zu geißeln, ist jedes braven Mannes Pflicht, denn nur dadurch kann man mithelfen, sie zu beseitigen.

Mit freundlichsten Grüßen Ihr ergebener Fr. Gerstäcker.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 4. December 1868.

Eine Ranne Butter 19 Rgr. — Pf. bis 20 Rgr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht: 141 Stück und verkauft a Paar 2 Thlr. 15 Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr. — Pf.